

Nachmusterung. Am 11., 12., 19., 25. und 31. August und am 5., 15., 22. und 29. September 1916 finden in Wien, 3. Bezirk, Landstrasser Haupttrasse Nr. 97 (Dreher's Bierhalle) Nachmusterungen statt.

Es werden daher alle jene Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1898 bis 1905, welche bereits auf Grund der früheren Einberufungskundmachungen zur Musterung verpflichtet waren, jedoch aus irgend einer Ursache vor der Musterungskommission nicht erschienen sind, aufgefordert, bei Vermeidung strenger Bestrafung ihrer Musterungspflicht zu entsprechen.

Zu diesem Behufe haben sich diese Landsturmpflichtigen im Konzeptionsamte des Wiener Magistrates, 1. Bezirk, Friedrich-Schmidt-Platz Nr. 1, Abteilung für Stellungsangelegenheiten, anzumelden, woselbst ihnen die Musterungsvorladung ausgefolgt werden wird.

Auszeichnung nach dem Tode. Dem Archivs-Adjunkten der Stadt Wien Dr. Karl Rajkmaier ist, wie dessen Angehörigen vom Militärkommando mitgeteilt wurde, nach seinem Heldentode die goldene Tapferkeitsmedaille verliehen worden.

Prämien für die Sicherheitswache. Die Gemeindevertretung hat auch in diesem Jahre einen Betrag von 6000 K zur Verteilung an jene Mitglieder der Sicherheitswache bewilligt, welche auf dem Gebiete des Rettungswesens und der Hilfeleistung ersprieslich gewirkt haben.

Heute vormittags fand im Rathause die Verteilung des Betrages an ungefähr 300 Sicherheitswachmänner statt. Hiezu hatten sich eingefunden Bürgermeister Dr. Weiskirchner, Polizeipräsident Freiherr von Gorup, Obermagistratsrat Dr. Mayr, die Magistratsräte Formanek und Dr. Ebermann, Polizei-Chefarzt Dr. Merta und die dienstfreien Offiziere der Polizei.

Der Polizeipräsident hob in einer Ansprache hervor, daß die Sicherheitswache trotz ihres infolge der Kriegszeit noch schwierigeren Dienstes auch auf dem Gebiete des Rettungswesens aufopferungsvoll und erfolgreich sich betätigte. Die neuerliche Bewilligung der Prämien sei nicht bloß eine Anerkennung der Sicherheitswache durch die Gemeinde-Vertretung, sondern auch als Beweis des miträchtigen in der Kriegszeit besonders notwendigen Zusammenwirkens der Civilorgane und der Polizei anzusehen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner sprach der Sicherheitswache den Dank und die Anerkennung der Wiener Gemeinde-Verwaltung aus. Den jetzigen schwierigen Verhältnissen gerecht zu werden, bedarf es der treuen Hingebung und Opferwilligkeit der Wache. Auch die Gemeinde legt großen Wert auf ein Zusammenarbeiten mit der Wache und ich

hoffe, daß wir die schwere Kriegszeit durchhalten werden zur Ehre der Stadt und zum Nutzen und Frommen der Bevölkerung.

Der Bürgermeister gedachte sodann des Kaisers und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Monarchen.

Namens der Wache sprach zum Schlusse Zentral-Inspektor Rzehak den besten Dank dem Bürgermeister und dem Gemeinderate aus.

Die Ernte der Stadt Wien. Wie im Vorjahre so wurden auch heuer die von der Boden-Kredit-Anstalt der Gemeinde zur Verfügung gestellten Gründe in Leopoldau und zwar ca 150 ha mit Getreide, Hafer, Kartoffeln, Bohnen etc. in Eigenregie bebaut und wie sich nun zeigt läßt die Ernte die besten Resultate erhoffen.

Vor Kurzem hat nun der Bürgermeister, Vizebürgermeister Hoß und der Bezirksrat Böhm diese Felder an Ort und Stelle während der im Gange befindlichen Erntearbeiten einer eingehenden Besichtigung unterzogen und hat sowohl über den gelungenen Kulturbetrieb als auch über die zu erhoffende Ernte seiner vollsten Befriedigung Ausdruck gegeben. Sämtliche Arbeiten werden unter der persönlichen Leitung des Stadtgartendirektors W. Kyllner durchgeführt, mit seiner Stellvertretung ist der Oberstadtgärtner Jakob Plohowitz betraut, während die unmittelbare Leitung an Ort und Stelle dem Stadtgärtner Hellinger, welchem Assistent Klamm zugewiesen ist, übertragen wurde.

Türkische Gäste im Wiener Rathause.

Eine Abordnung aus Adrianopel, bestehend aus dem Bürgermeister Ahmed-Bey, Abgeordneten Faik-Bey und Chef-Ingenieur Mehmed Sabri, die gegenwärtig studienhalber und zur Abwicklung von Geschäften in Wien sich aufhält, wurde gestern vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner im Rathause empfangen. Die Mitglieder der Abordnung interessierten sich für verschiedene kommunale Einrichtungen und äußerten sich bei dieser Gelegenheit in Worten des vollsten Lobes über die Eindrücke, die sie während ihres Aufenthaltes in Wien empfangen haben.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner überreichte dem Bürgermeister von Adrianopel ein Prachtalbum der Stadt Wien, begrüßte die Abordnung mit herzlichen Worten und gab seiner aufrichtigen Freude Ausdruck, daß die Abordnung auf ihrer Studienreise den Weg in die alte Donaustadt gefunden habe. Dies sei umso bedeutungsvoller, als es in einer Zeit geschehe, in der unsere Motorbatterien auf türkischem Boden stehen und ottomanische Soldaten Schulter an Schulter mit österreich-ungarischen und deutschen Truppen gegen einen gemeinsamen Feind kämpfen. Diese Verbrüderung, die der furchtbare Krieg geschaffen, werde auch in Friedenszeiten fortbestehen und, wiederholte, eine innige wirtschaftliche Verbindung herbeiführen. Der Bürgermeister schloß, er sei der festen Ueberzeugung, daß der Verkehr der Städtevertretungen mit einander geeignet sei, die Gefühle aufrichtiger Freundschaft zu mehren und das beiderseitige Vertrauen noch mehr

zu festigen.

Auf die Worte des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner antwortete im Namen des Bürgermeisters Achmed Bey, der der deutschen Sprache nicht mächtig, Konsul Bondy Bey folgendes:

Wir fühlen uns hochgeehrt, von dem Bürgermeister der Stadt Wien begrüßt worden zu sein. Wien ist nicht nur die Millionenstadt eines großen und mächtigen Reiches, sie ist auch ein Mittelpunkt der höchsten Kultur, wo Wissenschaft und Kunst gepaart mit dem edlen Sinne einer zielbewußten Bürgerschaft, die es verstanden hat, das Möglichste an öffentlicher Wohlfahrt und municipaler Muster-Wirtschaft zu erreichen. Wir Adrianopler können nur da bewundern und wünschen, daß es uns gelingen möge, einiges aus ihrer hohen verfeinerten Kultur zu uns zu verpflanzen.

In einer Beziehung halten wir auch einen Vergleich mit der mächtigen Hauptstadt an der Donau aus, das ist die historische Erinnerung. Auf eine dreitausendjährige Vergangenheit blickt unsere Stadt zurück, der volkstümliche deutsche Kaiser/Barbarossa hielt sich längere Zeit bei uns auf. Bis 1877 war Adrianopel eine blühende Stadt, reich an wirtschaftlichen Produkten und auch die Hausindustrie stand bei uns in voller Blüte. Der Ueberfall des Moskowitzers, die Balkankriege und der Weltkrieg haben die Stadt hart mitgenommen. Wir kamen jetzt hierher, um Maschinen, Werkzeuge und Geräte zu kaufen, um unsere Werkstätten zu vergrößern und durch Schaffung von Arbeiten das Los Tausender zu verbessern. Bei diesem humanitären Werke rechnen wir auf die Unterstützung unserer österr. ungarischen und reichsdeutschen Verbündeten und hoffen, daß uns die Regierungen der beiden großen Reiche mit Rat und Tat an die Hand gehen werden. Wir wollen durch eigene Kraft und mit eigenen Mitteln uns wieder emporarbeiten und unsere Stadt zu neuer Blüte bringen. Der Redner dankte neuerlich dem Bürgermeister und schloß mit einem Hoch auf denselben und die gesamte Bevölkerung.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte, daß die Bürgerschaft von Adrianopel sich der wärmsten Sympathien der Wiener Gemeinde-Vertretung versichert halten könne.

Bei diesem Begrüßungsakte waren auch Botschaftsrat Blaque Bey, der für Wien neuernannte türkische Generalkonsul Dr. Husny Bey, Reschid Bey Bondy, sowie die Vizebürgermeister Hierhammer und Rain anwesend.